

spielerischen
n auf aner-
liengemälde
war das 1765
keineswegs
später der
hat bis zum
r gründlich

geben uns
20 angelegt,
damals ent-
lanzen, von
n konnten,
Begräbnis-
ähnlich
nverändert,
zu wenig
en unserer
chverdiente
aße, früher
n Kuppel-
n Andacht

hon längst
n eindring-
Großstadt-
änglichkeit
mbedürfnis
n nun im
n und am
großartigen

lätzen vor
ir müssen
erreichen.
ng mehr,
derersicht
nen doch
er berech-
nates die
ich Torren-
nein oder
linge ent-
fitternacht
ir Torfö-
er erfolge
r Schluß

n beiden
ocke, und
und jeder
h in die
es glückt
ngrig von
ause um.
weithin
gestaltet
um Neß,

en dann
uf, oder,
thof. Da
ls Kauf-
ismäßig
ls über
t einige
n Neß,
London,
n allen
ht. Wie
thäuser,
hanten,
Wilden
en sich
Zeit in
friedigt

legen wir in einem die prachtvollste Alsteraussicht währenden
Zimmer der Alten Stadt London uns zur Ruhe, um morgen
frisch und unternehmungslustig die Wanderung durch das
Hamburg von 1826 fortzusetzen.

Doch wir wollen hier abrechnen. So sehr es uns reizt, noch
viel mehr vom Hamburg vor hundert Jahren zu hören, so wollen
wir doch nicht übersehen, daß wir eine Einführung in das
Adreßbuch von 1826 geben sollten, nicht aber einen Reiseführer
nebst topographischen, historischen, kunstgeschichtlichen Notizen
aller Art, also etwa einen Baedeker für Hamburg 1826.

Was wir zeigen wollten und hoffentlich auch zeigen konnten,
ist dieses: Ein Adreßbuch, mag es von 1826 oder 1926 stammen,

ist mitnichten eine langweilige Sammlung von Zahlen, Namen
und Daten, die man nun einmal nicht entbehren kann, sondern
ein kulturgeschichtliches Dokument von höchstem Werte, wenn
man nur die Mühe aufwendet, mit Lust und Liebe darin zu lesen.
Ist es aber ein hundertjähriges Adreßbuch, so gewährt es uns
ein anheimelndes, treues Abbild des Lebens und Treibens
unserer Vorfahren.

Möge nach abermals hundert Jahren, also im Jahre 2026, unser
Adreßbuch nach wie vor in dem bewährten Verlage von
Hermann's Erben erscheinen, und möge sich dann ein Freund
vaterstädtischer Geschichte und Oberlieferung finden, der unseren
Enkeln und Urenkeln ein lebensvolles, anziehendes Bild zeichnet
von dem für jene Generation „alten“ Hamburg des Jahres 1926!

Der Sport in Groß-Hamburg.

Hamburg hat von jeher eine führende Rolle im deutschen Sport
gehabt. Eine ganze Anzahl von Sportarten haben ihren Siegeszug
in Deutschland von Hamburg aus angetreten; Groß-Hamburg
beherbergt in vielen Sportarten die ersten und ältesten Vereine
Deutschlands, ja im Altonaer Bicycle-Club sogar den ältesten
Radsportler-Verein der Welt. Die vornehmste Prüfung des Turfs,
das Deutsche Derby, wird seit 1869 in Hamburg ausgeschrieben.
Auch die Krönung des Reitsports, das Spring-Derby, wird hier
ausgetragen. Weiter ist Hamburg-Altona eine der vier Traber-
zentralen Deutschlands. Die Hamburger Turnerschaft von 1816
ist wohl unbestritten der älteste Verein zur Pflege der Leibes-
übungen. Aber auch der Hamburger Ruderverein kann auf eine
90jährige Geschichte zurückblicken, Favorite-Hammonia ist der
größte deutsche Ruderverein. Im Segel- und Kanu-Sport konnte
Hamburg schon durch seine hierfür günstige Lage Bedeutendes
leisten. Der Hamburger Schwimmverein von 1879 ist Deutschlands
ältester Schwimmverein. Hamburger Hockey ist von jeher
berühmt gewesen, Uhlenhorst und Harvestehude gehören zu den
führenden Hockey-Klubs in Deutschland, Hamburger Hockey-
Geschichte ist dank der Arbeit, die der Uhlenhorster H.C. als
Pionier geleistet hat, Deutsche Hockey-Geschichte. Und auch im
Tennis hat Hamburg seine Vormachtstellung zu wahren gewußt:
Von jeher werden die internationalen Tennis-Meisterschaften von
Deutschland in Hamburg ausgetragen. Im Fußballsport stehen
die großen Hamburger Vereine hinsichtlich der Zahl der auf-
gestellten Mannschaften an der Spitze von ganz Deutschland.
Den Namen „H.S.V.“ (Hamburger Sport-Verein), der die deutsche
Fußballmeisterschaft erringen konnte, kennt jeder. Die ersten
Eislaufvereine entstanden in Hamburg und ebenso liegen hier
die Anfänge der deutschen Schwerathletik.

Die Hamburger Sportvereine sind zusammengeschlossen im
Hamburger Ausschuß für Leibesübungen, dessen
Vorsitzender Direktor Dr. A. Seelemann ist. Weiterhin besteht
eine Staatliche Kommission für Leibesübungen,
an deren Spitze Staatsrat Dr. Buehl steht. Außerdem gibt es noch
das politisch eingestellte Arbeiter-Sport-Kartell, das
in enger Verbindung mit den sozialistischen Gewerkschaften steht.

Hamburgs Rennsport.

Groß-Hamburg besitzt vier Rennbahnen, von denen zwei dem
Galoppssport, zwei dem Trabersport vorbehalten sind. Galopp-
rennen kennt man in Hamburg seit etwa 90 Jahren, das heißt
seit den Anfängen deutscher Vollblutzucht hat es in Hamburg
eine mehr und mehr wachsende Sportgemeinde gegeben, die
es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Zucht des edlen Pferdes
zu unterstützen und zu fördern. Die ersten Rennen fanden bei
Wandsbek, hinter Jüthorn, also nicht auf hamburgischem Gebiet,
statt; sie standen damals, in den 30er und 40er Jahren des
vorigen Jahrhunderts, unter dem Schutze des Herzogs Christian
August zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Aus dem
Komitee der „Hamburg-Wandsbeker-Rennbahn“ entstand 1851
der „Hamburg-Lokstedter-Renn-Club“, der in der Nähe des Dorfes
Lokstedt seine Rennen veranstaltete, bis aus ihm 1855 in Horn
der „Hamburger Renn-Club“ entstand.

Die Bedeutung des Hamburger Renn-Clubs für die deutsche
Pferdezucht erhellt schon die Tatsache, daß die vornehmste
Prüfung des Turfs, das Deutsche Derby, seit seinem Be-
stehen, seit 1869, auf dem Horner Moor gelaufen wird, wie denn
die sich über fünf Renntage erstreckende Veranstaltung der
„Derby-Woche“ in der zweiten Junihälfte alljährlich die große
Streitmacht der Hoppegartener Trainingszentrale, sowie zahl-
reiche Ställe aller übrigen deutschen Gauen in Horn vereint. Der
Jahresplan des Hamburger Renn-Clubs erstreckt sich gewöhnlich
auf zwei Renntage im April (Frühjahrs-Ausgleich und Godefroy-
Rennen), die Derby-Woche (Ulrich-von-Oertzen-Rennen, Großer
Hansapreis, Großer Hamburger Ausgleich, Horner Pokal, Renard-
Rennen, Derby) und das in den letzten Jahren wieder stark in
den Vordergrund tretende Herbstmeeting (Deutscher Stutenpreis,
Hanseaten-Preis, Criterium).

Der Hamburger-Sport-Club wurde im Jahre 1891 ge-
gründet; er war ursprünglich eine Vereinigung Hamburger
Herrenreiter, die auf der Altonaer Traberbahn ihre internen
Rennen veranstaltete. Dieser Klub schuf sich im gleichen Jahre
in Groß-Borstel sein eigenes Heim, und seit dieser Zeit haben
beide Hamburger Rennvereine für das Gedeihen der Vollblut-
zucht, ohne sich gegenseitig das Leben schwerzumachen,
außerordentlich viel geleistet. Auf der landschaftlich entzückend
gelegenen Groß-Borsteler Bahn wird seit 1896 der Große
Preis von Hamburg gelaufen, die Krönung des alljähr-
lichen Malmeetings, die (früher im Juni, jetzt im Herbst) in der
wertvollen Fliegerprüfung, dem Hammonia-Preis, ihre
glückliche Ergänzung findet.

Die Trabrennbahn zu Farmsen, im Besitze der Trabrenn-
Gesellschaft Hamburg-Farmsen, stützt in unserer
Hansestadt die Interessen des Traberpferdes, das seit der Vor-
kriegszeit, hauptsächlich durch ständige Blutauffrischung mit den
wunderbaren Amerikanern, an Schnelligkeit und Härte sich
außerordentlich verbessert hat. Unter den vier Traber-Zentralen
Deutschlands (Berlin, Hamburg, München, Gelsenkirchen), hat
sich Hamburg seit langem den zweitwichtigsten Platz an der
Sonne gesichert. Sobald es die Witterung des Frühjahrs zuläßt,
propositionsgemäß in den ersten Märztagen, beginnen die Trab-
rennen auf der Farmsener Bahn. Jeden Mittwoch und Sonntag,
den Hamburgs Galoppssport und die Altonaer Schwesterbahn im
Laufe der Saison offenlassen, wird in Farmsen getrabet. Das
Jahresprogramm der Farmsener macht erst an den letzten
Dezembersonntagen halt. Die Trabrenn-Gesellschaft Hamburg-
Farmsen ist entstanden aus dem Renn- und Pferdezucht-Verein
der Kavalleristen-Kameradschaft, die früher in Groß-
Borstel und in Horn ihre Gastspiele gegeben hat. Ferner ist auf
der Farmsener Bahn alljährlich der Norddeutsche Traber-
Besitzer- und Züchterverein zu Gaste. Hamburgs
Trabersport ist auch an die 50 Jahre alt. Ursprünglich ver-
anstaltete man in Tonndorf Trabrennen. Dann wurde die Renn-
bahn Mühlenkamp gegründet, die den älteren Sportsleuten aus
den 80er Jahren noch in Erinnerung sein wird. Etwa gleich-
zeitig entstand bei den Bahnenfelder Tannen die Rennbahn des
Altonaer Renn-Clubs, die im Jahre 1926 ihr altgewohntes
Gesicht stark modernisiert haben wird. Die Grasbahn ist ver-